

Dipl.-Ing. Friedrich Witzany  
Im Sommerlandl 7  
4490 St. Florian

St. Florian, am 20. Dezember 1988

Herrn

Landeshauptmann  
Dr. Josef Ratzenböck

Klosterstraße 7  
4010 L i n z

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann!

Aufmerksam wurde ich auf den Fall durch eine Notiz in der Kirchenzeitung vom 1. Dezember 1988. Unter "Themen zum Advent" war zu lesen, daß einer zehnköpfigen Familie vom Nachbargrund her der Brunnen verseucht wird und auf dem Behördenweg keine Abhilfe geschaffen werden könnte.

Bei der letzten Sitzung des "Arbeitskreises Ökologie", der im Sozialreferat des Pastoralamtes eingerichtet ist, wurde die Angelegenheit besprochen, worauf ich mich bereit erklärt habe, mich des Falles privat anzunehmen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, nach meinen Recherchen halte ich es für am günstigsten, wenn ich mich direkt an Sie wende. Sie waren mit den Ehegatten Georg und Marianne Wiespointner, Mösendorf 24, 4870 Vöcklamarkt, und deren Brunnenangelegenheit vor ca. einem Jahr bereits befaßt. Es würde zu weit führen, hier alle Details zu schildern. Für mich ergibt sich jedenfalls folgender Eindruck: Auch wenn behördlich und gesetzlich alles seine Richtigkeit haben mag, so sind die Interessen einer kinderreichen Familie, der die Arbeit überm Kopf zusammenschlägt und die keinen so großen Einfluß besitzt, ein wenig zu kurz gekommen.

Sachlich mag der Fall behoben sein, weil die Familie Wiespointner bei der Ortswasserleitung angeschlossen hat. Für die Landwirtschaft und als Nutzwasser möchten die Wiespointners aber den verseucht gewesenen Brunnen weiterhin benützen. Aus einem Attest geht eindeutig hervor, daß der Brunnen infolge Silowässer, woher auch immer sie gekommen sein mögen, unbrauchbar wurde. Und vor allem bleibt in diesem Fall menschlich eine Menge Schlacke zurück.

Für mich sind folgende Eindrücke unbestritten: Die Wiespointners sind als fleißige Leute bekannt. Mit knapp 2 ha Eigengrund haben sie gegen 20 Kühe im Stall. Das ist nur deshalb möglich, weil sie eine Menge zugepachtet haben,

b.w.

viele Gsetten, und das noch abmähen, was andere händisch schon lange nicht mehr tun. Herr Wiespointner arbeitet bei der Bundesbahn, die Frau ist Mutter von 8 Kindern im Alter von 15 bis einem Jahr.

Ich behaupte nicht, daß der Brunnen durch die Abwässer der Gärsilos des Landwirtes Josef Geisler, Mösendorf 23, 4780 Vöcklamarkt, verseucht wurde. Tatsache ist, daß die beiden Silos ohne Baugenehmigung errichtet wurden und ursprünglich keine Vorsorge für das Zurückhalten der Silowässer getroffen wurde. Die Baugenehmigung wurde im nachhinein im Dezember 1987 erteilt. Laut Aussage von Herrn Geisler ist es nicht möglich, daß derzeit Abwässer unkontrolliert versickern oder abfließen.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, mich berührt es, wenn ich von der Familie Wiespointner höre, daß Kühe das Wasser verweigert haben, daß Kinder erkrankt sind und an Erstickungsanfällen litten, wenn sie Wasser aus dem eigenen Brunnen tranken; wenn eine achtfache Mutter von Kleinkindern zu Verwandten fahren mußte, um die täglichen Wäschetrommeln zu waschen; wenn das Trinkwasser in der Milchkanne ins Haus gebracht werden mußte.

Wie schon gesagt: Der Anschluß des Anwesens Wiespointner an die Ortswasserleitung ist zwar vollzogen. Der Brunnen soll aber wieder für das Nutzwasser reaktiviert werden. Dazu ist eine Reinigung und Schlammausbringung aus 14 m Tiefe notwendig und die Installation einer neuen Pumpe. Die alte funktioniert wegen der Korrosionsschäden nicht mehr.

Sehr geehrter Herr Landeshauptmann, mit Geld läßt sich vieles nicht mehr gutmachen. Ich hoffe sehr auf Ihr Verständnis, wenn ich meine, daß aber eine angemessene finanzielle Beihilfe in diesem Fall gerechtfertigt wäre.

Mit vorzüglicher Hochachtung



In Ablichtung zur Information an:

Georg und Marianne Wiespointner  
Mösendorf 24, 4780 Vöcklamarkt

Josef Geisler  
Mösendorf 23, 4870 Vöcklamarkt

Gemeindeamt Vöcklamarkt  
4870 Vöcklamarkt

Linzer Kirchenzeitung  
Kapuzinerstraße 84, 4020 Linz

Arbeitskreis Ökologie  
Sozialreferat, Pastoralamt  
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

Landeshauptmann  
Dr. Josef Ratzenböck

Linz, am 22. Februar 1989

Klosterstraße 7, Tel. (0732) 2720/1100  
DVR. 0069264

Bitte bei Antwortschreiben  
folgende Zahl anführen

LH.Tgb.-510018/9-89/W/A

Herrn  
Dipl.Ing. Friedrich Witzany

Am Sommerlandl 7  
4490 St. Florian

Sehr geehrter Herr Diplomingenieur!

Sie haben mich mit Schreiben vom 20. Dezember 1988 auf die Brunnenangelegenheit der Familie Georg und Marianne Wiespointner, Mösendorf 24, 4870 Vöcklamarkt, aufmerksam gemacht. Ich habe Ihren Brief zum Anlaß genommen, um umgehend mit der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck Kontakt aufzunehmen und um nochmalige möglichst wohlwollende Überprüfung des Anliegens der Ehegatten Wiespointner zu ersuchen. Nun ist mir seitens der zuständigen Stelle ein Bericht zugegangen. Diesem ist zu entnehmen, daß unter Beiziehung eines Wasserbautechnikers am 23. Juni 1988 eine Überprüfung der Abwassersituation bei den Objekten Wiespointner und Geisler (Nachbarn der Ehegatten Wiespointner) durchgeführt wurde. Wie mir mitgeteilt wird, wurde dabei festgestellt, daß aus dem inzwischen baurechtlich bewilligten Fahrsilo der Familie Geisler keine Abwässer mehr zur Ableitung gelangen. Da beim durchgeführten Lokalaugenschein Mißstände hinsichtlich der Abwasserentsorgung sowohl beim Objekt der Familie Wiespointner als auch beim Objekt der Familie Geisler gegeben waren, wurden beide Parteien seitens der Wasserrechtsbehörde aufgefordert, die Mißstände umgehend abzustellen. Diese wurden nach Auskunft der zuständigen Stelle zwischenzeitlich auch bereits behoben.

Linz, am 22. Februar 1989

Klosterstraße 7, Tel. (0732) 2720/1100

Blatt 2

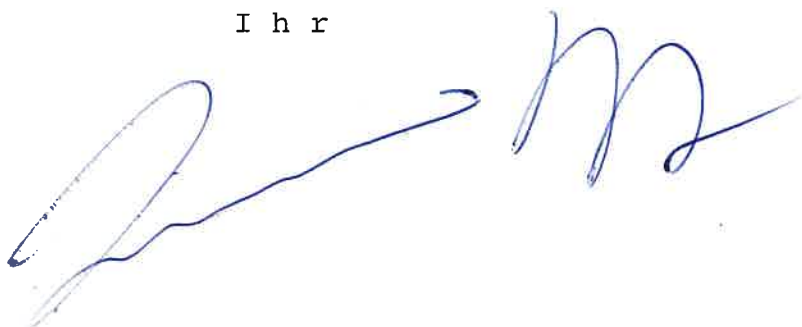
Zum Brunnen der Familie Wiespointner wird mir mitgeteilt, daß dieser in unmittelbarer Nähe der Wohnhäuser und vor allem neben der stark befahrenen Bundesstraße B 1 liegt. Er war nach Auskunft der zuständigen Stelle als Hausbrunnen wasserrechtlich nicht bewilligt und es konnte auch keine wasserrechtliche Bewilligung für Trinkwasser erteilt werden.

Da der Brunnen wasserrechtlich nicht bewilligt ist, kann die Wasserrechtsbehörde nach Auskunft der zuständigen Stelle gegen allfällige Verursacher auch nicht vorgehen. Es wäre allenfalls nach Auskunft der zuständigen Stelle ein Schadenersatzanspruch im Zivilrechtsweg zu beschreiten. Aufgrund des mir geschilderten Sachverhaltes dürfte sich eine solche Schadenersatzforderung allerdings schwierig gestalten.

Abschließend wird mir berichtet, daß zwischenzeitlich die Wasserversorgung bei der Familie Wiespointner durch die Wassergenossenschaft Mösendorf sichergestellt ist.

Ich bedaure, daß ich Ihnen aufgrund der mir geschilderten Situation keine andere Nachricht geben kann, bitte Sie um freundliche Kenntnisnahme, und bin mit den besten Grüßen

I h r



Dipl.-Ing. Friedrich Witzany  
Im Sommerlandl 7  
4490 St. Florian

Linz, am 20. März 1989

Herrn/Frau

Georg und Marianne Wiespointner  
Mösendorf 24, 4780 Vöcklamarkt

Herrn  
Josef Geisler  
Mösendorf 23, 4870 Vöcklamarkt

Gemeindeamt Vöcklamarkt  
4870 Vöcklamarkt

Linzer Kirchenzeitung  
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

Arbeitskreis Ökologie, Sozialreferat  
Kapuzinerstr. 84, 4020 Linz

Sehr geehrte Damen und Herren!

Ich darf in Erinnerung bringen, daß ich mich am 20. Dezember 1988 schriftlich in der Angelegenheit "Hausbrunnen der Familie Wiespointner in Vöcklamarkt" an den Herrn Landeshauptmann gewandt habe. Das Schreiben haben Sie damals zugleich in Ablichtung erhalten. Sowohl die Familie Wiespointner als auch die Familie Geisler haben unmittelbar nach Erhalt des Schreibens mit mir telefonisch Kontakt aufgenommen und ihre Standpunkte nochmals bekräftigt, wobei keine Annäherung festzustellen war.

Nun möchte ich Ihnen die am 22. Februar 1989 von Herrn Landeshauptmann Dr. Ratzenböck gegebene Antwort nicht vorenthalten. Sie beschränkt sich im wesentlichen auf die Wiedergabe der Stellungnahme der zuständigen Wasserrechtsbehörde, nämlich der Bezirkshauptmannschaft Vöcklabruck.

Leider mußte ich zur Kenntnis nehmen, daß durch meine Bemühungen scheinbar nichts erreicht wurde. Trotzdem möchte ich die dabei gemachten Erfahrungen nicht missen: wie mündig sind die Bürger? Wie menschlich ist die Bürokratie? Wie eigenständig sind die politisch Verantwortlichen?

Mit freundlichen Grüßen!



# Vöcklamarkt

## 500 Jahre Markt



Herrn  
Dipl.-Ing.  
Friedrich Witzany

Im Sommerlandl 7  
4490 St. Florian

**Marktgemeinde Vöcklamarkt**

Dr.-Scheiber-Straße 8, Telefon 07682/2655

A-4870 Vöcklamarkt, 21.3.1989

620-0-1989/St.

Ehegatten Wiespointner -  
Hausbrunnenverschmutzung;

Ihr Schreiben vom 20.3.1989

Sehr geehrter Herr Diplom-Ingenieur !

Wir bestätigen den Erhalt Ihres Schreibens vom 20.3.1989  
und bedauern, daß Ihre Bemühungen nicht den gewünschten  
Erfolg gebracht haben.

Die Marktgemeinde wird selbstverständlich die Abwasser-  
situation in der Ortschaft Mösendorf im Auge behalten, da-  
mit nach menschlichem Ermessen zukünftige Übelstände ver-  
mieden werden können.

Mit freundlichen Grüßen

Der Bürgermeister:

ÖR Krug Emil

Otzensdorf, am 27. März 1989

Sg. Hr. Dir. - Sng. Wibrany

Möchten uns für Ihre Bemühen herzlich bedanken, Sie sind der einzige Mensch der uns helfen wollte, wir verstehen die Welt nicht mehr, entweder ist der Hr. Landeshauptmann falsch informiert, oder er hilft mit, die Probleme unseres Bürgermeisters zu decken da wir kein Einzelfall in Töcklamarkt sind und er selbst die selben Siloprobleme in seiner Ortschaft Walehen hat. Der Hr. Landeshauptmann hat selbst eine Kopie von unserem Wasserbefund in dem es heißt „es handele sich um verdünnte Silageabwässer“ die nicht von der B1 oder von Nachbarn kommen, diese Straße führt schon immer bei uns vorbei und andere Brunnen liegen näher daran, sogar vom Gasthaus Epper, aber der Brunnen ist erst kaputt seit Hr. Jesler die Silos baute und das Wasser hatte sehr wohl Trinkwasserqualität und wurde seinerzeit auch darauf untersucht (1945). Ich war selbst bis Neujahr Brauereibundmitglied, bin nun ausgestiegen da auch unser Bürgermeister Brauereikommerchef ist und gegen unsere Interessen handelt da der andere eben der Größere ist. Wir haben uns daher immer nur Bittend an unsere Politiker gewandt umtelt zu einer Tageszeitung zu gehen und wollten nicht glauben daß hier nicht Abhilfe zu schaffen sei. Die Bezirkshauptmannschaft Töcklabruck, Hr. Kelle wollte uns mundtot machen wegen unserer Abwässer vom Milchhüter die reines Leitungswasser sind, es wurde uns daraus ein Strich gedreht, wir haben in unserer Ortschaft fünf Gemeindefraktoren die alle ihre Fuhazien gruben in den Straßen gruben angebracht haben aber der Hr. Kelle hat nicht Zeit sich diese Bohre anzusehen hat er selbst gesagt. Dem Hr. Jesler seine Mistställen spotten jeder Beschreibung da gibt es keine Befestigung da sicher Tag und Nacht die Jauche ins Erdreich, das macht alles nichts und was nicht ein dickes Foh, mit Bretter abgedeckt und mit Sand eingebettet daß dann überläuft? Er baut nun (ebenfalls wider schwarz) in seiner Wagenhülle Tierstände, er kauft alle paar Jahre ein neues Auto für ihn und die Kinder, wechselt laufend Traktore, er macht jedes Jahr eine Flugreise die Kinder ebenfalls kauft ganze Liegenenschaften zu rafft alles zusammen aber für seine Schäden kann er nicht aufkommen? Der Hr. Landeshauptmann schreibt

nur hätten ohnehin Wasser aus dem Ortsnetz, das ist kein öffentliches Verdict,  
es hat sich niemand darum gekümmert wie wir zu Wasser kommen, wir hatten  
dafür 34000,-\$ bezahlt und selber die Zuleitung auf und ausgegraben sonst  
hätte es noch viel mehr gekostet. 1980 hatten wir um über 30000,-\$ unseren  
Brunnen auf elektrisch umgerüstet, nun ist die Pumpe wieder kaputt, die ganzen  
Schereisen, den inneren Hausdurchbruch, das ganze Vorhaus war kaputt da wir  
bis zum Keller mußten wegen der Wasserrohr und auf der anderen Seite wieder bis  
zum Stall alles aufstemmen und eingraben, mit den baulichen Tätigkeiten  
Schäden und wieder Herstellung hat uns das Wasser seit 1980 weit über 100000,-\$  
gekostet und nun müssen wir jeden Tropfen zahlen, für Haus, Stall und Hof  
kostenbares Trinkwasser verwenden. Ich sehe nicht ein daß ich Tag und Nacht  
arbeite und vom ganzen Schufter nichts bleibt, wir hatten noch nie Urlaub  
gemacht und werden auch nie dazu kommen, wir müssen das Geld für seine  
Schäden verwenden und der Hr. Landeshauptmann rühmt sich was er für  
hinterreiche Familien tut, wir haben noch nie eine Beihilfe erhalten, brauchen  
auch keine wenn man uns nichts weg nimmt, gehen auch nicht betteln, sehe  
aber auch nicht ein daß mir ein ganzes Jahresverdienst gestohlen wird, warum?  
Ich bin völlig verzweifelt, unser Hr. Pfarrer gab mir den Rat zu klagen,  
der Hr. Landeshauptmann schreibt ebenfalls vom Zivilrechtsweg, das wäre  
verantwortungslos gegenüber meinen Kindern da mein Nachbar einen Anwalt  
von der Bauernkammer erhalten würde und nie aufhören würde bevor er  
nicht Sieger würde, die Behörden, Gemeinde, Bauernkammer, Bezirkshaupt-  
mannschaft sind gegen uns und bis heute der Verschmutzung überhaupt  
nicht nachgegangen, da sie nichts aufdecken wollen und ich würde wieder der  
große Verlierer sein und der Hr. Feisler würde unsere drei Joch genau so  
übernehmen wie er uns den oberen Pachtgrund ausgeboten hat. Mein  
ich werde mein Erbe meinen Kindern übergeben und nicht bei einem  
Prozeß verlieren, ich war noch nie vor Gericht und die Mängel des Hr.  
Feislars sind auch noch nicht behoben unser Milchkübler hat nun den  
Abfluß in die Jauche gruben. Ich habe meine Besitzverhältnisse bereits  
geregelt und vorhandene Dokumente geordnet und werde selber gehen wenn



ich es nicht mehr ertragen kann und der Hr. Landeshauptmann oder Bürgermeister sollen sehen wie meine Familie weiter kommt, es stimmt auch das Sprichwort „wer den Schaden hat, hat auch den Spott“ es tut weh, ich weiß nicht ob ich zu verstehen bin, wir werden angefeindet die einige Nachbarn kontrolliert wurden und für Hr. Geisler den Kopf hinhalten sollen (umsonst) wir hatten doch nichts angestellt und werden jetzt verachtet und gemieden, wir gehen nur unserer Arbeit nach mit den Kindern hat es auch noch nie Schwierigkeiten gegeben und der dauernde Ärger und Kummer verpestet auch das häusliche Klima, Lustlosigkeit und Schlafstörung tritt ein, begleitet von Magenschmerzen, jeder ist gereizt und auch die Kinder müssen es ausbaden, das ist kein Leben mehr, es lohnt sich nicht mehr und frage mich warum gerade unseren Brunnen, warum läßt unser Herrpott das zu? Ich möchte wissen wie diese Politiker handeln würden wenn es sie selber treffen würde? Ob auch sie kein Recht auf Wasser hätten? Ihnen würde es finanziell sicher nicht schaden und doch zu ihrem Recht kommen.

Ich bin nicht vernöhnt, bin ein Arbeitsmensch und schreibfaul wie Sie an meiner Schrift und Fehlern sicher feststellen aber sollte ich mich nochmals aufraffen zu Schreiben, meine Frau will auch nicht mehr, so möchte ich einer Zeitung meine Erfahrung darlegen und darauf hinweisen wie es bei uns um die Menschenrechte steht und wie einem im Notfall geholfen wird, man bekommt noch im Liegen einen Trill, wie uns der Hr. Kell von der Bezirkshauptmannschaft behandelt hat durch Androhung einer Ordnungsstrafe wenn wir nicht ruhig sind, man muß sich ja schon schämen ein Staatsbürger zu sein, die Kinder machen schon sehr früh ihre Erfahrung mit Politikern und werden einmal meinen Fehlern nicht erliegen. Ich kann es nicht fassen was diese Oberbilder alles an Gemeinheit fertig bringen und ihre Ämter mißbrauchen um ihren Zöglingen zu helfen ich bin grundlos enttäuscht und am Ende, wenn Sie die Möglichkeit haben dem Herrn Landeshauptmann meine Darstellung

mitzuteilen wäre es mir sehr recht, ich dachte zuerst an einen Termin  
aber es wäre zwecklos, da mir bei einer Gegenüberstellung bestimmt  
nichts einfallen würde oder ich die Fassung verlieren würde da ich  
nervlich sehr angegriffen bin.

So möchte ich mich nochmals sehr sehr herzlich bedanken für das was  
Sie für uns zahn tun wollen, vergeblich geht

Hochachtungsvoll

Georg Wierpöckner